

Poeschels und ihr Quellenwert für eine neue künstlerische Druckgestaltung veranlaßten eine rege Aussprache der Seminarmitglieder über den Stilwandel der Buch- und Druckkunst seit dem frühen 19. Jahrhundert.

Unmittelbar Bezug auf die Praxis nahm eine Seminarübung über ein Kalkulationsbeispiel aus der »Zeitschrift für Deutschlands Druckgewerbe« vom 17. April 1940. Gegenstand der Kalkulation war ein Buchhändlerprospekt im Format Din A 5 achtfach, schwarz und bunt, durch den Rücken gedrahtet. Es wurden die Arbeitsvorgänge klargestellt und alle in der Kalkulationsausstellung vorkommenden Fachausdrücke besprochen. Weitere Erklärungen betrafen die für die einzelnen Teile der Herstellung ausgeworfenen Kosten.

Im vergangenen Trimester gehörten dem Seminarreis acht männliche und sieben weibliche Mitglieder — darunter vorübergehend eine Ausländerin — an. Fast sämtliche Seminarbesucher sind hauptberuflich im Buchhandel tätig.

Das neue Trimester beginnt am 2. September. Prof. Dr. Menz wird lesen:

Buchhandelsbetriebslehre I (Herstellung): Verlegerpersönlichkeiten und Verlagsideen. (Donnerstags 19—21 Uhr.)

Der genaue Zeitpunkt der Vorlesungen und Übungen wird rechtzeitig im Börsenblatt bekanntgegeben. **Bernhard Wendt.**

## Kalkulationskartei mit Druckmusterbeispielen

In Deutschland wird gerade in den letzten Jahren noch verstärkt das Qualitätsstreben vorangestellt. Die Qualität unserer Arbeitsergebnisse wird es sein, die uns weiterbringt. Um auch zu ihrem Teil innerhalb des Druckgewerbes etwas Praktisches zum Qualitätsstreben beizusteuern, hat die »Zeitschrift für Deutschlands Druckgewerbe« nun bereits im dritten Jahre eine »Kalkulationskartei mit Druckmusterbeispielen« herausgebracht, die Vorbilder für die in jeder Druckerei täglich neu zu gestaltende Gebrauchsdrucksache und gleichzeitig die dazugehörige einwandfreie Kalkulation schafft. Diese zwölf vierseitigen Beilagen, die 1939 die »Zeitschrift für Deutschlands Druckgewerbe« enthielt, sind in einem Sammelband vereinigt worden und jede Beilage ist durch Text eingehend erläutert worden. Das Streben nach Vielseitigkeit und allgemeiner Anwendung steht im Vordergrund dieser Arbeiten. Die Verlagsherausgeber werden die Beilagen »Verfälschungstypographie in neuzeitlicher Ausführung«, »Die typographische Form der deutschen Zeitschrift« und »Neuzeitliche Buchwerbung und Anzeigengestaltung« besonders interessieren, da diese Beilagen und begleitenden Aufsätze die Herstellung solcher Druckarbeiten umfassend behandeln. Sehr aufschlußreich ist für jeden, der heute mit typographischen Dingen zu tun hat, die Abhandlung »Vollwertige Typographie und ihre Voraussetzungen«, die die Beilage 10 eingehend erläutert. Da ja jede Beilage von einem anderen Typographen gestaltet worden ist, kommen in den Beispielen die verschiedensten typographischen Auffassungen zum Ausdruck. Die einwandfreie Kalkulation zu den Beispielen, die auf besonderen Karteikarten vorgenommen worden ist, gibt die Möglichkeit, den Willen zum richtigen Berechnen der Druckkosten zu schärfen und vorhandene Kenntnisse zu erweitern. (Der in Leinen gebundene großformatige Band kann zum Preise von 4,50 RM von der Buch- und Tiefdruck-GmbH. in Berlin bezogen werden.)

## Die Frühdruckorte Großdeutschlands

Einen über 15 Seiten umfassenden Aufsatz vom Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, Dr. Mloys Kuppel, veröffentlicht »Klimschs Druckerei-Anzeiger« in seiner Gutenberg-Gedächtnisausgabe (Nummer 25 vom 21. Juni 1940) unter obiger Überschrift. Aus dieser sehr aufschlußreichen Abhandlung geben wir auszugsweise folgendes wieder: Von 1458 ab begann die Verpflanzung der Buchdruckerkunst von Mainz aus in andere Städte Deutschlands und Europas. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts waren in 260 europäischen Orten Druckereien eingerichtet worden; über Europa hinaus hat sich die Druckkunst vor 1500 nicht ausgebreitet. In diesen 260 Frühdruckorten bestanden vor 1500 etwa 1120 Druckereien, die 35 000 bis 40 000 verschiedene Werke in einer Gesamtauflage von über zehn Millionen Exemplaren herstellten. Die Zahl der Frühdruckorte ist in den einzelnen Ländern verschieden groß: Nur je ein Druckort befand sich in Jugoslawien, in Polen, in der Türkei und in Ungarn. In Dänemark und Schweden gab es je drei Frühdruckorte, in England deren vier, fünf in Portugal, sieben in Belgien, neun in der Schweiz, 14 in Holland, 27 in Spanien, 47 in Frankreich (davon vier in Elsass-Lothringen), 57 in Großdeutschland und 80 in Italien.

Eine beträchtliche Anzahl von Frühdruckstädten verfügte vor dem Jahre 1500 nur über eine einzige Druckerei, und in manchen wurde vor 1500 nur in einem einzigen Jahre gedruckt. Verdanken doch einige kleinere Orte ihre Frühdruckereien nur dem Umstand, daß sie Zufluchtsstätten für Drucker wurden, die sich vor der Pest und anderen Seuchen für kurze Zeit in Sicherheit brachten. Nach manchen Städten wurden die Drucker nur für bestimmte Aufgaben berufen, nach deren Erledigung sie mit ihrem Gerät weiterzogen. Diese allgemeinen Beobachtungen treffen auch für Großdeutschland zu. Von den 57 Frühdruckorten Großdeutschlands hatten 35 nur je eine Druckerei; zwei Druckereien gab es in fünf Orten, je drei befanden sich in München, Heidelberg, Regensburg und Prag, wahrscheinlich vier in Pilsen, je fünf in Bamberg, Speyer und Magdeburg, je sechs in Mainz und Ulm, sieben in Ingolstadt, je zehn in Lübeck und Leipzig, elf in Erfurt, 19 in Nürnberg, 22 in Augsburg und 32 in Köln. Das sind im ganzen 199 Druckereien in den 57 Frühdruckorten Großdeutschlands. Von den Druckereibesitzern oder Druckereileitern, die bis zum Jahre 1500 in Großdeutschland tätig waren, sind uns etwa 156 Namen bekannt; 18 ihrer Träger waren auch in ausländischen Städten tätig. Unter den Frühdruckern Deutschlands befindet sich auch eine Frau, Anna Rüger in Augsburg. — Im weiteren Verlauf seines Aufsatzes schildert dann Dr. Kuppel die Schicksale, die die Frühdruckereien in den 57 Druckstädten Großdeutschlands hatten.

## Achtung Schwindler!

Der Schwindler, vor dem in Nr. 165 gewarnt wurde, treibt auch in Mitteldeutschland sein Unwesen. Er gibt an, im Auftrage von Verbänden oder Organisationen Bücher als Jubiläumsgeschenke und dergleichen einkaufen zu wollen. Während er die Werke mitnimmt, bittet er, die Rechnung an die Geschäftsstelle des Verbandes zu senden. In einem Falle wird er als von stattlicher Figur beschrieben. Er mache einen vertrauenerweckenden Eindruck.

## Verkehrsnachrichten

### Paketnachnahmedienst mit dem Protektorat

Am 1. August 1940 nahm die Deutsche Reichspost den Paketnachnahmedienst mit dem Protektorat zunächst in der Richtung aus dem Reich nach dem Protektorat zu den deutschen Inlandsgebühren wieder auf. Höchstbetrag der Nachnahme 600 RM. Bis auf weiteres sind Auslandspaketkarten mit anhängender Nachnahmepostanweisung zu verwenden. Die Gebühren bestehen in a) der Beförderungsgebühr für gleichartige Paketsendungen nach dem Paketzonentarif; bei Wertsendungen sind auch die Wertangabengebühr und die Bearbeitungsgebühr zu erheben, b) der Vorzeigengebühr von 20 Rpf., c) der Postanweisungsgebühr für die Übermittlung des eingelösten Nachnahmebetrags an den Absender der Nachnahmesendung.

Der Absender hat auf der Nachnahmesendung und auf der Nachnahmepostanweisung, auf letzterer um die Postanweisungsgebühr gekürzt, den Nachnahmebetrag in Reichsmarkwährung anzugeben.

### Postdienst mit Belgien

Im Postdienst zwischen Deutschland und Belgien sind gewöhnliche Briefe, die in deutscher, flämischer oder französischer Sprache abgefaßt sein müssen, in beiden Richtungen wieder zugelassen. Bei Sendungen aus Deutschland ist außer dem Bestimmungsort als Bestimmungsland »Belgien« in der Aufschrift anzugeben. Die Verordnung über den Nachrichtenverkehr mit dem Ausland vom 2. April 1940 gilt auch für diese Sendungen.

## Personalnachrichten

### Für Führer und Vaterland fiel:

In den Kämpfen in den Vogesen um den 20. Juni der Mitarbeiter der Fa. H. Haessel Komm.-Geschäft H o r s t R e i c h. Er war 1932 nach dem Abitur dort eingetreten und stand seit 1937 dem Export-Antiquariat Simmel & Co. mit Umsicht und Erfolg vor.

Dem Mitinhaber des Verlages Oskar Meister in Verdau, Oberleutnant H e r b e r t M e i s t e r, wurde für seine Teilnahme an den Kämpfen im Westen die Spange zum EK. II verliehen.

Am 23. Juli starb Herr J o s e f R e b s t o c k, Prokurist der Firma Literarisches Institut P. Haas & Cie. AG. in Augsburg, in der er seit achtundzwanzig Jahren wirkte und zuletzt mit großem Erfolg die Buchverlagsabteilung leitete.

Hauptchriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbuecher, Schömburg. — Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Franz Wagner, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!